

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 3

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Erd-Strahlen

«Es gehört zum Wesen der modernen Kurpuscherei, dass sie mit ihren «neuen» Lehren eine parasitäre Existenz führt. Sie schnappt aus dem Bereiche der wissenschaftlichen Medizin aktuelle Begriffe oder Anschauungen auf, deutet sie willkürlich um und baut daraus eine meist gerade durch ihre Primitivität sehr zugkräftige Lehre. Da die medizinische Forschung in den letzten Jahrzehnten nicht nur durch die Strahlenbehandlung ausserordentliche Erfolge zu verzeichnen hat, sondern auch den natürlichen Strahlenwirkungen (Radioaktivität, Höhenstrahlung usw.) eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuwendet, haben phantasiebegabte und geschäftstüchtige Aussenseiter der Heilkunde ihre eigenen Strahlen entdeckt. Es handelt sich um die sog. «Erdstrahlen».

In Deutschland nahm der Unfug so überhand, dass sich das Reichsgesundheitsamt eingehend mit der Sache befassen musste.

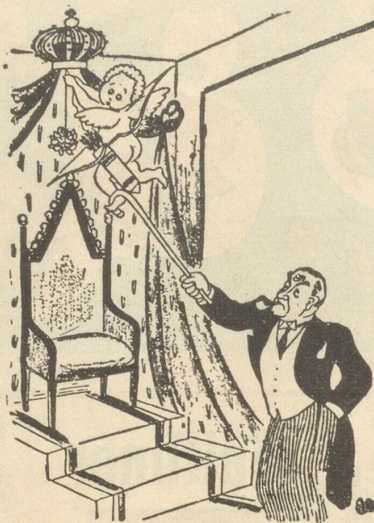
«Nach den Feststellungen des Fachausschusses stimmen die Befunde mehrerer bewährter Rutengänger über ‚Erdstrahlzonen‘ (sog. Reizzonen) ein und desselben Gebietes nicht miteinander überein. Noch mehr: die Angaben desselben Rutengängers über ‚Erdstrahlzonen‘ ein und desselben Gebietes stimmten bei neuerlichen Versuchen (Wiederholung) auch untereinander nicht überein. Die Angaben verschiedener Rutengänger über krebsbewirkende Strahlungen unter Wohngebäuden liessen in keinem Fall irgendwelche Beziehungen zwischen den ‚Reizstreifen‘ und den tatsächlich vorgekommenen Krebsfällen erkennen. Die angeblich so gefährlichen ‚Krebshäuser‘ existieren nur in der Einbildung gewisser Rutengänger. In Wahrheit fehlt jeder Beweis dafür, dass es solche ‚erdstrahlenbedrohte‘ Häuser gäbe. Daher kommt das Reichsgesundheitsamt zu dem Schlussergebnis, dass alle die in die Welt gesetzten, zum Teil alarmierenden gesundheitlichen Gefahren ganz unglaublich und vollkommen gegenstandslos sind. In diesem Sinne verurteilt es die irreführende Propaganda über das Bestehen angeblich krankmachender und vornehmlich krebsregender Erdstrahlen als ‚verwerfliche Beunruhigung der Bevölkerung‘ aufs schärfste und warnt das Publikum vor dem Ankauf von Abschirmapparaten, Funkschmuck und dergl.»

Auszugsweise aus einem Artikel von Dr. P. in der Nat.-Ztg.

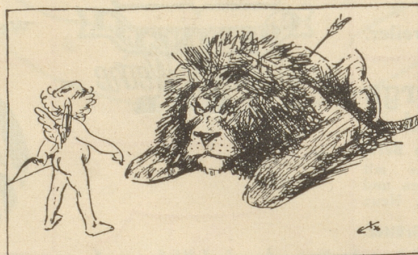
(... möge daher überall der Aerzte Kunst nirgends aus der Erde strahlen!!

Der Setzer.)

GLOSSEN über Eduard VIII.



Der Ministerpräsident an der Arbeit
Politiken, Kopenhagen



Amor und der britische Löwe
Söndagsnisse-Strix, Stockholm



Heinrich VIII.: Bei der Seligkeit meiner sechs Frauen — nun versteh ich überhaupt nichts mehr!

Politiken, Kopenhagen

Mundart in Deutsch-Aufsätzen

Im allgemeinen dürfte ein etwas toleranterer Geist walten in bezug auf besonders treffliche oder schlecht übersetzbare Mundartausdrücke in Deutsch-Aufsätzen. Mundart ist letzten Endes der Nährboden für die Schriftsprache. Wie viele schweizerdeutsche Wörter haben doch durch Gotthelf, Keller usw. Eingang in die deutsche Schriftsprache gefunden! Es wäre kleinlicher Purismus, Wörter wie «Buben», «Bögg», «Manoggel», «Znüni» usw. als falsch zu bezeichnen. (Mundart als «falsch» zu bezeichnen, zeugt sowieso von Mangel an Achtung der Muttersprache gegenüber.) Ausdrücke wie «Ich hatte einen Dreiangel», «die Mutter plätzte meine Hosen», «sie verschränzte den Stoff», sollten weitherzig geduldet werden, weil sie durch eine Uebersetzung nur an Anschaulichkeit verlieren würden. Beim Durchblättern des Duden fällt auf, dass oft niederdeutsche oder österreichische Ausdrücke und Nebenformen verzeichnet sind, dass aber ähnliche Zugeständnisse dem Schweizerdeutschen gegenüber nur selten gemacht werden. Dies zeigt sich auch bezüglich des grammatischen Geschlechts. Es besteht kein Grund, unsere Mundart den andern deutschen Mundarten hintanzusetzen, also warum nicht sagen «der Lineal» usw.

Aus dem Referat eines Vortrages von Prof. P. Oettli. N.Z.Z.

— wenn nun aber so ein Knirps schreibt «Schulmeister» anstatt «Herr Lehrer» — was dann?

Es besseret

Der Verwaltungsrat der Escher Wyss-Maschinenfabrik A.G. hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1936 und in Zukunft auf die Inanspruchnahme der seinerzeit von den Behörden des Kantons und der Stadt Zürich zugesicherten Beteiligung an eventuellen Betriebsverlusten zu verzichten.

— warum werden solche Nachrichten in den Tageszeitungen nur an verborgener Stelle im Handelsteil gebracht? Sagt doch mehr als die längste Nervenberuhigungspillenrede.

Abnahme der Arbeitslosen in U.S.A.

Januar	1935	12,457,000
Januar	1936	10,777,000
Februar	„	10,658,000
März	„	10,549,000
April	„	10,286,000
Mai	„	10,015,000
Juni	„	9,769,000
Juli	„	9,672,000
August	„	9,405,000
September	„	8,975,000





6. Febr.

Zwischen-Ziehung

Alle bis inkl. 4. Febr. verkauften Lose nehmen daran teil; aber selbstverständlich auch an der spätern Hauptziehung, an welcher folgende Treffer verlost werden:

2 zu Fr. 100 000.—	10 zu Fr. 10 000.—	250 zu Fr. 200.—
1 zu Fr. 50 000.—	10 zu Fr. 5 000.—	1500 zu Fr. 100.—
1 zu Fr. 25 000.—	200 zu Fr. 1 000.—	28 000 zu Fr. 20.—
1 zu Fr. 15 000.—	200 zu Fr. 500.—	

1½ Millionen Franken Treffer

Preis Fr. 10.— das Einzellos; Fr. 100.— die Serie von 10 Losen mit garantiertem Treffer. 40 Cts. Zustellporto. Lotteriebureau Pro Rätia Postcheck X 3333 Chur

PRO RÄTIA

bietet mehr Treffer in mittlerer Lage als jede andere Lotterie. Die Lotterie für wohltätige, gemeinnützige und kulturelle Zwecke, im Kt. Graubünden.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn und Uri gestattet.

Das Schweigen der deutschen Presse

betreffend:

König Eduard — Miss Simpson

«Die deutsche Presse hat die einzelnen Phasen einer dramatischen Woche mit jenem Stillschweigen behandelt, das in England als taktvoll verstanden und gewürdigt wurde.»
(Deutscher Volkswirt.)

«Aus unbekanntem Gründen wurden Informationen über die britische Thronkrise dem deutschen Publikum vorenthalten, bis die Krise vorbei war. Das war bedauerlich. Während die meisten Deutschen englandfreundlich eingestellt sind, und während ihre führenden Männer vermutlich begreifen, wie unklug es wäre, neben den schon bestehenden Gegensätzen zu mächtigen Kontinentalstaaten noch einen Gegensatz zu England entstehen zu lassen, kann man nicht sagen, dass die deutsch-englischen Beziehungen in einer Besserung begriffen sind. Irreführende Unterrichtung über britische Angelegenheiten sind der Grund hierfür.»

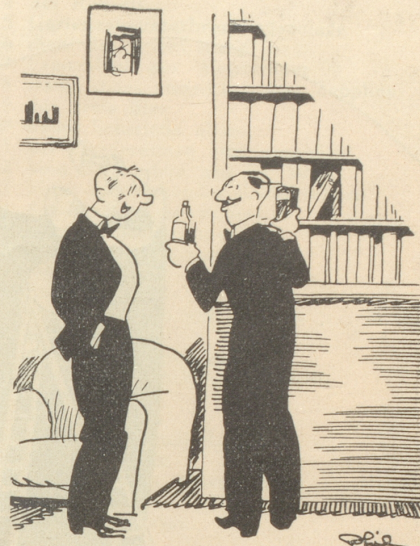
(Economist, London.)

Worauf man versteht, warum die englischen «Würdigungen» in der deutschen Presse nicht nachgedruckt werden.

Sehe nicht durch

Amsterdam. In einem Teil der holländischen Presse sind Meldungen erschienen, wonach Sir Henri Deterding, der Petroleummagnat, zur Linderung der Absatzschwierigkeiten der niederländischen Landwirtschaft und der Nahrungsmittelknappheit in Deutschland geschenkwiese zehn Millionen Gulden zur Verfügung stelle.

Amsterdam. (Tel. der «United Press».) Sir Henri Deterding äusserte sich heute in einer Erklärung an die Presse über seinen Plan. Sein Projekt, so erklärt er, käme sowohl der Bevölkerung Deutschlands als auch den holländischen Bauern zugute. Er habe die Absicht, die Summe zur Verfügung zu stellen, die notwendig sei, um den Ueberschuss an Agrarprodukten der Niederlande in holländischen Gulden anzukaufen. Dieser Ueberschuss soll nach den Plänen Deterdings



«Und wie machst Du's, dass Deine Frauen den Schnaps nicht findet?»

«Sehr einfach, ich verstecke ihn hinter dem Kochbuch.»

Ric et Rac, Paris

in Deutschland abgesetzt werden. Der Verkaufserlös in Reichsmark soll dann der deutschen Winterhilfe zugute kommen.

— Habe Petroleummagnaten zwar stets für selbstlose Wohltäter gehalten — sehe aber trotzdem nicht durch.

Nachricht aus Brasilien

«Das nationale Kaffeedepartement teilt mit, dass es nun über eine spezielle Einrichtung zur Vernichtung des überflüssigen Kaffees verfüge, mit der täglich 100,000 Säcke Kaffee vernichtet werden können.»

— Die Meldung kursiert in der Tagespresse unter der Spitzmarke «Triumph der Technik»...

(... manch armer Kaffeetante liesse sich mit diesem Kaffee das Herz höher schlagen!)
Der Setzer.)

